

Jana Gier

Bitte fick uns!

*Wir brauchen es auch von hinten
(XXX-Edition)*

Bitte fick uns!

-

**Wir brauchen es auch
von hinten**

von Jana Gier

David befand sich wieder in der Hütte nahe des gewaltigen Lustschlosses, in das er erst einmal eingetreten war. Dort hatte er es mit der Königin getrieben, die offenbar nicht von dieser Welt war und es fertig brachte, nicht nur sein Glied oder seine Fäuste zwischen ihren Beinen zu verschlingen, sondern gleich seinen ganzen Unterleib. Danach war er immer wieder in besagter Hütte, gelandet, ohne je noch einmal auf die Königin zu stoßen. Das war aber auch nicht nötig. Was in diesem kleinen, bescheidenen Holzgebäude tagein tagaus vor sich ging, war erstaunlich genug. Kein Zentimeter,

auf dem nicht irgendeine
wunderschöne Frau einer anderen
irgendeines ihrer Gliedmaßen in
eines ihrer Löcher steckte, meist
hatte jede Frau gleich zwei, drei
oder gar mehr Fäuste hinten wie
vorne drin, von überall her stöhnten
und schrien sie wie verrückt.

Wie David schon von Fiona – eine
der zahllosen Frauen, die sich hier
regelmäßig tummelten – erfahren
hatte, war das ihr Leben. Sie
schliefen und aßen, ließen sich
dabei aber ebenfalls
ununterbrochen von allen Seiten
durch ficken, peitschen und was es
noch alles gab. Diese Frauen

kannten nichts anderes und wollten auch gar nicht anderes kennen lernen. Er war im Reich der Lüste, hier gab es auch nicht viel anderes.

Er fühlte sich schon fast heimisch, als er auf einmal in der Holzhütte stand und sich in dem Pulk kopulierender Frauenkörper umsah. Und er war auch ein gern gesehener Gast. Aus irgendeinem Grund sahen die Frauen sein Sperma als eine Art Elixier oder gar Droge an, jedenfalls gierten sie allesamt danach wie ein Haufen siechender Junkies. Kaum hatte David sich ein bisschen umgesehen, drängten sich zwei junge, gut gebaute Frauen, die

eine mit blonden, die andere mit braunen Haaren, zu seinen Füßen und stritten sich offenbar darum, wer sein Glied zuerst in den Mund nehmen dürfe. David schenkte dem Kampf zunächst nicht weiter Beachtung, sondern sah sich nach seiner „Freundin“ - das Verhältnis zwischen den beiden war etwas kompliziert – Fiona um. Doch nirgends eine Spur von ihr.

Von hinten hatte sich eine schmale, lange Schönheit mit recht kleinen Brüsten und tiefschwarzem Haar, an seinem Hintern zu schaffen gemacht. Erst hatte sie nur ein bisschen daran herum geknabbert, doch nicht viel später hatte auch schon der erste

ihrer kleinen, zarten Finger in Davids After gesteckt. David hatte sich nur für einen kurzen Moment nach hinten umgedreht, um nachzusehen, wer ihn da penetrierte, ansonsten schenkte er auch dieser Frau keine weitere Beachtung.

Vor ihm wurde es da schon etwas spannender. Die Blonde hatte die Braunhaarige einfach kurzerhand mit dem Rücken auf den Boden gelegt und sich auf ihr Gesicht gesetzt. Nun hatte sie freie Bahn. Mit einem Mal nahm sie Davids Glied bis zur Wurzel in den Mund und legte wie versessen los, ihren

Kopf immer wieder ein Stück zurückziehend, dann wieder schnell vorne preschend und so im Takt immer weiter, mit konzentriertem Blick und unbewegter Miene. Unter ihr zappelte die Braunhaarige. Als es David zu blöd wurde – ihre Beine schlügen immer wieder unkontrolliert um sich und trafen auch David – drückte er die blonde Schönheit von sich und befahl ihr, ihrer Kollegin ein wenig mehr Freiraum zu gönnen.

„Die wird doch noch ohnmächtig, wenn du einfach so auf ihrem Gesicht sitzt!“

Die Blonde grinste und rieb ihren Unterleib kräftig im Gesicht der anderen herum, machte aber keine Anstalten, sie gehen zu lassen.

„Die hält das schon aus, glaub' mir...“

Und wieder war sein Glied zwischen ihren Zähnen gelandet und tief in ihren Rachen eingedrungen. Sie verstand sich ziemlich gut darauf, Schwänze zu lutschen, das musste David ihr schon lassen. Etwas emotionslos vielleicht – es schien ihr weder besonders zu genoht zu missfallen -, aber alles in allem sehr gekonnt.

Die dünne Schwarzhaarige, die sich an Davids Anus zu schaffen gemacht hatte, hatte dem ersten Finger mittlerweile schon zwei weitere hinzugefügt. David mochte es, wenn ein paar zarte Frauenfinger seinen After penetrierten, während die Lippen der dazugehörigen Frau seinen Schaft umschlossen. In diesem Fall war es nicht dieselbe Frau, was die ganze Sache jedoch nicht weniger interessant machte. Stoß um Stoß bekam er die Finger immer heftiger in den Hintern geschoben, beinahe gerammt. Der schmalen Schönheit mussten die paar Finger wie ein Witz vorkommen, hatte sie doch

selbst mindestens zwei komplette Fäuste in ihrem Unterleib stecken... doch sie schien zu wissen, dass David nicht jeden Tag irgendwelche Dinge in den Arsch geschoben bekam, jedenfalls behandelte sie seinen After letztlich doch recht vorsichtig und erhöhte den Umfang ihrer Penetration nur langsam.

Die Braunhaarige unter der Blonden hatte sich indessen irgendwie befreien können. Sofort machte sie ihrer Konkurrentin wieder den Platz streitig, indem sie ihren Kopf zwischen Davids Beine stellte und erst an seinen Hoden herum lutschte, dann aber mit einer

ruckartigen Bewegung versuchte, den Kopf der Blonden weg zu stoßen. Die Angegriffene war vorbereitet und hielt stand, drückte die andere wieder zu Boden und hielt sie mit dem Gesicht voran und der Hand an ihrem Nacken auf dem rauen Holzparkett. David hatte genug. Er stieß sie von sich und half der Brünetten mitleidig auf.

„Lass' dich von der Fotze nicht unterkriegen. Hier, du darfst auch mal...“

Sofort stürzte sich die Befreite auf seinen Schwanz und im Gegensatz zu der anderen lächelte sie dabei

auch. Sie war sichtlich dankbar für Davids Hilfe. Die Verstoßene warf ihrer Nebenbuhlerin und David einen missmutigen bis tödlichen Blick zu, verzog sich aber bald ins Getümmel der zahllosen anderen Frauenkörper, die wie Spielzeug ineinander steckten, stöhnten und schrien, als gäbe es kein Morgen.

David gefielt, wie die Brünette die Sache anging. Er spürte, dass es ihr nicht nur um sein Sperma ging – obwohl er nie auf die Idee gekommen wäre, dass ihr gar nichts daran gelegen war -, sondern auch einfach nur darum, ihm nach allen

Regeln der Kunst den Schwanz zu lutschen. Mit einer Hingabe, die David eigentlich nur von Fiona kannte, widmete sie sich seinem Schaft und verleibte ihn sich tief ein, knabberte, leckte und lutschte, als hätte sie schon seit einer Ewigkeit keinen Schwanz mehr zwischen den Zähnen gehabt. Sie war nicht ganz so souverän und abgeklärt wie ihre blonde Kollegin, musste auch hin und wieder leicht aufwürgen, was in Davids Augen einen ganz besonderen Charme hatte.

Von hinten bekam die Frau es gleich mit drei Händen auf einmal zu tun, von denen zwei in ihrer Vagina und

eine in ihrem After steckten. Seit er die Königin erlebt hatte, fragte David sich nicht mehr, wie so etwas überhaupt möglich war, aber erstaunlich fand er es nach wie vor. Und die Damen gingen nicht sehr rücksichtsvoll vor, hämmerten ihre Fäuste immer wieder tief und unnachgiebig in ihre Löcher, kichernd, aber auch selbst angestrengt stöhnend, weil natürlich auch sie nicht davon verschont blieben, wiederum von irgendwelchen anderen Schönheit penetriert zu werden. Erst jetzt entfuhr David der erste ehrliche und inbrünstige Stöhnlaut. Zuvor hatte er ein wenig vor sich hin gebrummt,

aber so richtig beeindruckt hatte ihn die Behandlung der Blonden nicht. Die Brünette dagegen leistete ganze Arbeit, zeigte Hingabe und Leidenschaft und ließ beides so auch in David aufflammen, der ihren Hinterkopf packte und fest hielt, um seiner Hemmungslosigkeit durch einige wuchtige Stöße in ihren Hals Ausdruck zu verleihen. Er hörte, wie sie immer wieder aufwürgte, ihr dankbares Lächeln dabei aber zu keiner Sekunde verlor, sondern seine Stöße demütig zu ertragen schien, wartend auf den klebrigen Saft, den er ihr bald in den Hals spritzen würde.

Plötzlich spürte er ein recht starkes Ziehen in seinem Inneren. Die Handknöchel der schmalen Schwarzhaarigen hinter ihm hatten seinen Schließmuskel passiert, sodass nun ihre ganze Hand, die sie bald zu einer Faust ballte, in ihm steckte. Er verarbeitete den Schmerz, indem er der anderen umso heftiger den Mund fickte, erbarmungslos in sie stieß, als wäre ihr Hals ein lebloses Ding, an dem er sich nach Belieben vergehen konnte. David hätte so etwas nie gemacht, hätte er nicht gewusst, dass es genau das war, was jede einzelne dieser Frauen hier nur allzu gut kannte und liebte. Der

Brünetten liefen die Tränen aus den Augen, doch ihr Lächeln verlor sie nicht. Und es war auch nicht nur ihr Lächeln, auch ihre Hände berührten David auf eine Weise, wie es die von jemandem, dem nicht gefiel, was gerade mit ihm angestellt wurde, niemals hätten tun können. So fest und unglaublich zärtlich zugleich packte sie ihn an den Hüften und zog ihn regelrecht zu sich, als wollte sie ihn in seiner stoßartigen Penetrationsbewegungen tatkräftig unterstützen.

David war mittlerweile dazu übergegangen, in das allgemeine

Geschrei der Versammlung einzustimmen. Die Faust in seinem Hintern setzte ihm dann doch sehr zu. Nicht, dass er sie lieber wieder draußen gehabt hätte – das hätte er schon irgendwie hinbekommen -, aber hart war es doch. Zumal die Frau, die dafür verantwortlich war, mit der Zeit auch jede Rücksichtnahme über Bord geworfen und begonnen hatte, ihm ihre Faust fest und tief in den After zu stoßen. So brüllte nun auch David seine angespannte Erregung in die Hütte, während er das Gesicht der Brünetten fickte und sie am laufende Band würgen und spucken ließ.

Doch bald war es so weit. Auch für ihn völlig unerwartet spürte David auf einmal, wie es in ihm hoch kam. Kaum hatte er es bemerkt, schossen seine Samen auch schon in den Hals der Brünetten, die sie selig in sich aufnahm und auch den letzten Tropfen noch aus ihm herauslutschte, um anschließend zufrieden mit sich und der Welt von ihm abzulassen und frohlockend von dannen zu ziehen.

„Meine Fresse“ sagte David zu sich, kopfschüttelnd und sich wundernd über die Wirkung, die sein Sperma auf diese Frau allem Anschein nach hatte.

Schon nach wenigen Sekunden hatte er wieder eine Dame vor sich knien, die sich auch gleich mit großem Eifer daran machte, sein Glied wieder auf Vordermann zu bringen, um es erneut melken zu können. Sie war recht klein geraten, weder dünn noch dick, hatte große Brüste und rotes Haar, außerdem zierten unzählige Sommersprossen ihr Gesicht und ihren ganzen Körper. Für halbe Sachen war sie offenbar nicht zu haben. Mit einem Haps verschlang sie Davids halb erigiertes Glied mitsamt seinen Hoden, presste ihre Lippen an sein Schambein und grinste ihn frech von

unten an. So verharrte sie eine ganze Weile und ließ seinen Schwollkörper in sich wachsen, ohne dabei auch nur einen Millimeter von der Stelle zu rücken. David spürte, wie sein Glied in ihrem Hals wuchs und dabei immer härter und breiter wurde. Die Rothaarige ließ sich davon jedoch nicht im Geringsten beeindrucken. Offenbar gar es selbst unter diesem Haufen Sexverrückten Unterschiede, was die Spezialgebiete anging. Anders als die Brünette vor ihr machte sie keine Anstalten, zu würgen, sondern ließ sein Glied in sich wachsen, als wäre es nichts, und das bei ihrer

Größe, die nun wirklich alles andere als stattlich war. Wo steckte die das nur hin?

Auf Davids Rückseite wurde es langsam richtig anstrengend. Die Schwarzhaarige schien sich nicht damit begnügen zu wollen, ihm nur mit einer Faust den Arsch zu ficken, hatte schon die ersten Finger ihrer anderen Hand neben die andere beförderte und schien es dabei nicht belassen zu wollen. David schrie immer wieder vor Lust und Schmerz zugleich auf, ließ sie aber weiter gewähren.

Die Rothaarige zu seinen Füßen

legte sich voll ins Zeug. Nachdem sie sein Glied in sich zu seiner vollen Pracht hatte anwachsen lassen, setzte sie nun immer wieder ruckartig zurück, um ebenso ruckartig wieder vor zu schnellen und seinen Schaft dabei tief in ihren Rachen eindringen zu lassen. Sie tat es, als wäre es das Leichteste auf der Welt, nahm auch immer wieder beide seiner Hoden mit in den Mund, wenn sie mal für eine Weile an seinem Schambein verharrte und schien auch damit keine Schwierigkeiten zu haben.

„Bestimmt“, dachte David, „hat die Königin sie höchstpersönlich unterrichtet...“.

Von hinten aufs Äußerste strapaziert, von vorne beglückt wie ein junger Gott stand David in der Hütte und sah sich um. Von Fiona immer noch keine Spur. Er sah, wie am anderen Ende des Raumes eine Frau von drei anderen Frauen auf eine Art Holzbock gefesselt wurde. Ihre Brüste waren von ein paar dünnen Seilen umwunden, die offenbar ziemlich fest zugezogen worden waren, da David selbst aus der Entfernung deutlich erkennen konnte, dass sie blau angelaufen waren. Nachdem die anderen sie auf den Bock gebunden hatten, begannen die Umstehenden, von

allen Seiten auf die Gefesselte einzuschlagen. David verzog das Gesicht. Mit Hieben hatte er es nicht so, ob mit der Hand oder der Peitsche. Aber der Frau schien es zu gefallen. David hörte, wie sie unverkennbar lüstern mit jedem Hieb, der ihr verpasst wurde, aufstöhnte.

Die lebende Blasmaschine erster Güte, die sich an seinem Schwanz zu schaffen machte, leistete ganze Arbeit. Schon wieder war es so weit. David rammte ihr sein Glied noch ein paar Mal in den Hals und kam dann wild umher brüllend – nicht zuletzt wegen der bald zwei

Fäuste in seinem Hintern – im Rachen der leidenschaftlichen Dame, die seine hart erbetene Spende mindestens genauso genüsslich, nahezu selig in sich aufnahm wie die Brünette vor ihr. Auch sie ließ nicht einen Tropfen aus, wartete, bis David sich vollständig beruhigt hatte, leckte noch einmal gründlich über seine Eichel und zog dann vor Freude wild umher hüpfend von dannen.

David sah sich um. Keine der Frauen kam nach, um sich seines Gliedes anzunehmen. Das war seltsam. Dann sah David, wie Fiona zwischen den Frauen hervor trat,

sie auf eine ziemlich herrische Art bei Seite schiebend und vor David stehen blieb. Die Fäuste der Frau hinter ihm verschwanden aus seinem Darm.

„Ich nehme an, du hast auf mich gewartet...“

David zuckte mit den Schultern.

„Ich weiß nicht, die Mädels hier waren auch ganz gut. Ich hab' immer mal wieder geschaut, ob du in der Nähe bist, aber...“

Fiona lachte.

„Du verdammter Hund! Du hättest besser auf mich warten sollen und nicht schon alles an diese nichtsnutzigen Weiber vergeuden... aber sei's drum, ich denke, ich weiß, wie ich dir noch die eine oder andere Ladung aus deinem kleinen, süßen Schlauch pressen kann...“

Dass sie seinen Schwanz als klein und süß bezeichnete, stimmte David missmutig. Doch sicher würde sie ihn doppelt und dreifach dafür entschädigen...

Unsere E-Book Kaufempfehlungen - Jetzt für nur 2,99 € -

**Du sollst mich ficken! - Die volle
Kontrolle über eine Schlampe**

**Sex auf dem Bau - Starke
Männer ficken härter**

**Fickwillige Schlampe - Heute
bekommt sie Sperma ins Gesicht**

**Die Bürosklavin - Eine
Dreilochstute für alles und jeden**

Gruppensex im Studio - Jeder darf mal zustoßen

Entjungfert von zwei wilden Böcken - Eine Stute wird gefickt

Sex in Italien - Eine Studentin wird römisch gefickt

noch mehr Sex →

Werbung

VISIT-X

**Jetzt hier klicken und kostenlos
anmelden!**